Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. Zu Neubau: für Mieter 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die kleinspaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Für Angabe einer anderen Schriftleitung keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Hauptschriftleitung Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Wichtig für Damen! Wie die bedeutendsten Zeitungen über die **Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten** urtheilen, ist auf **Seite 7** zu lesen.

Thüre zu! D.R.-Patent.

Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser **Thürschliesser.** Prospekte gratis und franco. **50,000** Stück im Gebrauch. **Curt Heinsius,** Dresden-N., **Tieckstrasse 27** (Fernsprech-Amt II. Nr. 1[illegible])

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner (gegründet 1859 von Dr. Struve), empfiehlt **Salomonis-Essig** (früher genannt Struve-Essig) anerkannt feinster Tafel- und Einmach-Essig (gekrönt Gothia 1887, goldene Medaille Leipzig 1886). Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften. **Dresden, Rosenstrasse 36. Telephon 232.**

Feine schwarze u. neue elegante **Anzugs- und Ueberzieher-Stoffe** für Herren u. Knaben, **Beste Boden-Stoffe, Hohenzollern-Tuche, Damenmantel-Stoffe.** J. Unbescheid & Söhne. **Tuchhandlung** Landesbekannt zu billigen, festen Preisen. **Schreibergasse 2.**

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15 empfiehlt in grösster Auswahl: **Eiserne Oefen und Herde,** Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Lebertran (beste Marke) von Heinr. Meyer in Christiania, von Kindern stets gern genommen. 1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts. **Kgl. Hofapotheke, Dresden,** Georgenthor.

Nr. 320. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Staatseisenbahnbeamte, Arbeiterwohnungen, Liebertafel-Kirmesfeier, Schachcongreß, Bismarck in Berlin, „Pitt und Fox", Konditorei-Ausstellung, Briefkasten, Handelsnachr. | **Montag, 16. November.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Den „Hamburger Nachrichten" zufolge äußerte Fürst Bismarck, vorläufig nicht nach Berlin zu kommen, es liege keine dringende Veranlassung für ihn vor; übrigens habe er in Berlin keine Wohnung und außerdem sei das Wetter zu schlecht, auch müsse er Rücksicht auf seine Gesundheit nehmen.

London. Nach einer in Newyork eingetroffenen Kabelmeldung aus Shanghai brach am letzten Sonntag unweit Kochow eine neue Erhebung aus. Die Rebellen marschirten auf Tschwang und plünderten die Stadt.

London. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Rio de Janeiro: Privatmeldungen zufolge herrsche in der Provinz San Paulo große Unzufriedenheit. Durch eine strenger wie je gehandhabte Depeschen-Censur werde verhindert, daß nähere Nachrichten nach Außen gelangten.

Valparaiso. Der Gouverneur von Rio Grande, Castillos, beschloß, sich den Rebellen anzuschließen. Die Bemannung des Kanonenbootes „Cumbes" wurde der Regierung abtrünnig und erklärte sich für die Insurgenten.

Der Hamburger Schnelldampfer „Normannia" ist am 14. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen.

New-York, 14. November. Waarenbericht. Baumwolle in New-York [illegible], do. in New-Orleans [illegible], Schmalz [illegible], do. Wilcox [illegible], do. Fairbanks [illegible], Speck [illegible], Getreidefracht nach Liverpool [illegible], Mehl Winter-Patents [illegible], do. December [illegible], Mais [illegible], do. Mai [illegible], Kaffee Rio [illegible], do. Santos [illegible], do. December [illegible], Zucker [illegible], Kupfer [illegible], Weizen per November [illegible], do. December [illegible], do. Januar [illegible], do. Mai [illegible], Mais [illegible], do. December [illegible], do. Januar [illegible], do. Mai [illegible].

Oertliches und Sächsisches.

— Die Betheiligung an der von der Bürgerschaft dem hohen neuvermählten Paare am 21. Nov. Abends darzubringenden **Huldigung** wird, aller Voraussicht nach, eine überaus große werden. Neben vielen Vereinen haben auch viele Fabrikleitungen bez. Fabrikdirektoren Hunderte von Arbeitern ihrer Etablissements angemeldet, die als Fackel- oder Lampenträger an der Ovation sich betheiligen werden. Zur Sängerehrung stellt z. B. der Elbgauensängerbund allein 600 Mann. Die Hofkirche wird mit einer prächtigen Beleuchtung der katholischen Hofkirche durch Magnesiumlicht und mit einem Bouquet von 1000 Leuchtkugelschlichen, das voraussichtlich von der Brücke oder von einem auf der Elbe verankerten Schiffe aus in die Höhe geht.

— Die Aufnahme erhaltnisse bei dem Expeditionspersonale der sächsischen **Staatseisenbahnen** waren bis jetzt recht ungünstige und wenn nicht endlich eine durchgreifende Aenderung erfolgte, so war zu befürchten, daß sich alle besseren Elemente von der Eisenbahnverwaltung weg zu anderen Dienstzweigen wenden würden. In dem den Ständen vorgelegten Budget ist aber diese durchgreifende Aenderung zum vollen Ausdruck gelangt und nicht nur die gegenwärtig vorhandenen 1700 Expeditionshilfsarbeiter und Diätisten werden mit großer Freude und Dankbarkeit eine völlige Anstellung mit festem Gehalte erhalten, sondern auch die bereits Angestellten dürfen nun ein rascheres Avancement erhoffen. Die Staatsregierung beabsichtigt, die Zahl der Angestellten so zu bemessen, daß auf je zwei Angestellte ein Nichtangestellter entfällt; sie hat deshalb 170 neue Stellen in den Etat der Hauptverwaltung und 300 solche in den Etat des Stationsdienstes aufgenommen und zwar 10 Stellen für Eisenbahnsekretäre, 40 für Betriebssekretäre und 120 für Bureau-Assistenten, ferner 7 Stellen für Güterexpeditionskassirer, 25 für Billetteure und 208 für Eisenbahnassistenten 1. und 2. Klasse. Hierdurch wird erreicht, daß von den vorhandenen Hilfsarbeitern alle Diejenigen, welche 8 und mehr Jahre im Dienste sind, zur Anstellung gelangen und zwar mit einem Minimalgehalt von 1440 Mark. Wenn man bedenkt, daß jetzt diese Leute mindestens 11 und 12 Jahre im Dienste standen, ehe sie Anstellung fand (zwar mit 1200 Mark Gehalt im unteren Dienste) erlangten, so springt die geplante Verbesserung ihrer Lage deutlich in die Augen. Möchte es nur gelingen, diese Verbesserung recht bald in's Werk zu setzen, es wäre den 170 Expeditionshilfsarbeitern, die schon so lange auf eine Beförderung warten, wohl zu gönnen, wenn das Weihnachtsfest sie ihnen brächte.

— Wie von der Regierung bereits im vorigen Landtage erklärt wurde, hat sich dieselbe schon längere Zeit mit der Frage der Beschaffung von **Wohnungen** für niedere Beamte und Arbeiter der **Staatsbahnverwaltung** beschäftigt. Sie ist zu dem Entschluß gelangt, während der nächsten Frühjahrsferien in Dresden, Leipzig und Chemnitz, wo das Wohnungsbedürfniß am dringendsten hervortritt, in möglichster Nähe der Arbeitsstellen Wohnhäuser erbauen zu lassen. Da die spezielle Bearbeitung der Projekte nicht fertig gestellt und über die Wahl der Bauplätze eine endgültige Entscheidung nicht getroffen werden konnte, so ist für den angegebenen Zweck ein Pauschquantum von anderthalb Millionen Mark in den Etat eingestellt worden. Bei den hohen Preisen des Grund und Bodens in den genannten Städten und ihrer Umgebung müßte von dem an sich besonders geeigneten Cottage-System abgesehen werden. Es ist daher beabsichtigt, große Wohnhäuser zu errichten, für deren Planung beispielsweise die vom Zollvereinsverein zu Dresden erbauten Häuser zur Richtschnur dienen können.

— **Kirmesfeier der Dresdner Liedertafel.** Man ist eigentlich ein leibhaftiger Sklave der Presse, des Publikums und der Vergnügungen. Während der freie Mann von einer bolschen Kirmes mit einem Umwege über ein fideles Kaffeehaus direkt zu Bett geht und bis gegen Mittag und noch länger die Wohlthaten der Umarmungen eines Morpheus genießt, muß sich Unsereins wenige Stunden nach dem Verklingen des letzten harmonischen Hochs bereits wieder in die Tinte stürzen, um seinen Kirmes-Mitmenschen zu sagen, was sie von 8 Uhr Abends bis zum Sonnenaufgang materiell und geistig genossen haben und ob und wie es ihnen eigentlich geschmeckt hat. Und während man sich dieser Pflicht hingiebt, sitzen die Anderen vielleicht beim Morgen-Mocca und machen schlechte Witze über die Kritik. Vielleicht? Nein, auf jeden Fall! Gleichviel! Für die Liedertafel thut man gern ein Uebriges und man thut dies, angefeuert von einem echten Kirmes-Kater, umso bereitwilliger, als es vorgestern im Schooße der Liedertäfler wieder einmal ganz außergewöhnlich lustig und fidel herging. Um dieser exceptionellen fidelen Stimmung theilhaftig zu werden, mußte man sich, nach früheren berühmten Mustern auch diesmal wieder durch die an Reben und Hahn, Gänsen und Enten, Wein und Liqueuren ꝛc. reiche Kirmeslotterie, die nebenbei gesagt auch an Nieten, oder was dasselbe heißen will, an Cigarrenspitzen, geeignet war, durchwühlen bis zu seinem Tischplatze, an welchem man, Dank der Bemühungen der Herren Collecteure, gegen 9 Uhr ziemlich erleichtert anlangte. Den Mittelpunkt der sieben Riesentafeln, an welchen ca. 300 Herren sich feststreiten, zeichnete die Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Stübel aus und die Gegenwart der Stadträthe Herren Leucher und Friedrich, Generalmajor Schuch, Intendanzrath Dr. Meppel-Villeid ꝛc. Mit der etwas zu dick und lange dauernden Suppe mit Hühnerknöchlein, mit welch' letzterem der Kirmes-Wirth in Anbetracht der schlechten Zeiten etwas ökonomisch umgegangen war, begannen zugleich auch die geistigen Genüsse. Sei schlangelte man sich denn mittelst der belagten Hühnersuppe, Schlachtungen, Mundelende mit Champignons, Tomaten und Begrüßungsreden, Chorliedern und Steinhalt mit Anstrengung zu dem ersten culminanten Momente des Abends vor, nämlich zu einem von dem Großmeister des Kommers der Liedertafel, Herrn Dr. jur. Voepisch, verlesenen und persönlich gehaltenen Vortrage. Die Spitze dieses geistreichen Stückes wußte sich in der lustigen Behandlung des bekannten geflügelten Wortes: „Es giebt gute Zeiten — es giebt schlechte Zeiten", welche Redensart der Dichter und Recitator ohne weitere Umstände in die schlichten vaterländischen Worte: „Ajan muß das Laben ab'm nah'm, wie das Laben ab'm is, nu ab'm" übertragen hatte. Soll man den Schleier lüften von dem, was hier Alles unter donnerndem Lachen und Beifall besagt und besungen wurde? O, großer Götter, nein! Das Unsichtbare deckt ein ewig Schweigen! Einen rechtlichen Gegensatz zu dieser Tirade stellte der erste Vorstand, Herr Hofmusikalienhändler Naumann, mit einer feierlichen Ansprache an Herrn Intendanzrath Dr. Meppel-Villeid, mit welcher er den seit Jahren vom Verein geleiteten Dichter und Schauspieler mit der höchsten Würde der Liedertafel, mit der Ehrenmitgliedschaft, beehrte. Nach diesem mit brausendem Hochs aufgenommenen Intermezzos nahm man das Menu der Tafel und der geistigen Produktionen wieder auf und gelangte durch Solo- und Quartettvorträge, Truthahn mit geräuchertem Obst, Recitationen des Herrn Regisseur Frach, Antimonsstücke, Butter und Käse und manchem guten Schluck aus dem Schönfelder Keller zum eigentlichen Kernpunkte des Abends, zur Aufführung von „Lohengrin" in der neuen Bearbeitung. Der Eindruck dieser Vorstellung läßt sich leichter ahnen, als in allen Details erzählen. Die tollste Laune wandelte hier vom Anfang bis zum Ende und wälzte sich zuguterletzt von einem nach Manier der Pariser Bouffen-Opern inscenirten effektvollen Scandal, welcher durch die Proteste des Professors Lochner, von der Academie de Paris, im Namen Frankreichs hervorgerufen wurde. Dieses energische Kunstgewissen wollte es absolut nicht dulden, den Schwanenritter in seiner Gegenwart aufgeführt zu sehen. Wohl hatte man seinem Rois fainéants eine Zeit lang zu, als er aber trotz aller Lamentationen fortfuhr, weiter auf die Angelegenheit der Publikation bestand, weil ihm eine Olympe edler in Wahrheit hervorgetretener Wagnerianer einige Exposé-Seiten an den Kopf und ins Gesicht hinaus vor die Thüre, nicht jedoch ohne vorher ein Communiqué mit Frankreich abgeschossen zu haben, daß man, um die Gewalt einer Kriegserklärung zu vermeiden, den „Lohengrin" in Oberschlesischer Manier geben würde. In dieser musikalischen „neuen Inszenirung" ging denn endlich auch das Werk mit Herrn Hofkapellmeister Schubert und den Spitzen der Liedertafel, den Herren Zoll (Elsa), Hartwig (Ortrud), Freygang (Lohengrin), Tenner (Friedrich), Hauke (Heerrufer) und Dr. Voepisch (Heinrich) in Scene. Den leidenden Seelen, namentlich denen im Brautgemach, hatte sich aus Ringsende auch der Professor Lochner angeschlossen. Hatte der Schreiber dieses Berichtes nicht vergessen, die Geheimnisse dieser Aufführung nicht zu enthüllen, so habe es nur hier sicherlich einen publizistischen Ausbruch der tollen Laune. Genug, die Vorstellung war anhaltend und hinreißend für die Gesellschaft der Zwei Welle. Rechtend und im Ernst erlauscht, wie die Dichtung und Musik, war die Inszenirung und es bleibt zu bedauern, daß derselben nicht mehr Franzosen beiwohnen konnten. Sicherlich hätte sie den ganzen Verfall der französischen Poesie gefunden! Nach „Lohengrin", der, wie in der Pariser Bouffen-Oper, bis nach 1 Uhr spielte, war es schwer, noch etwas Außergewöhnliches zu bieten. Indeß wollte auch noch in diesem Momente ein guter Stern. Im Augenblick nämlich, wo eine von Herrn Kommerzmusikus Gunkel komponirte Instrumental-Serenade für Clavier, Violine und zwei Tromperten zur Aufführung gelangen sollte, bemerkte man, daß der Komponist, der zugleich die primo violino zu spielen hatte, wegen Unpäßlichkeit nicht erschienen war. Damit war die Aufführung der Serenade unmöglich geworden. Da, im Momente der höchsten Noth, bot sich, einem Wilhelm Tell gleich, Herr Generalmusikdirektor Schuch als Helfer an. Er griff zur Geige, schwang sich auf das Podium und spielte prima vista vortrefflich nach zehnjähriger Pause auf diesem Instrumente seine erste Gelge, mit einer Feinheit und Bravour, von welcher selbst ein Lauterbach und Anspoldt Respekt bekommen hatten. Zur Feier mit den Herren Reich, Becker und den Kammermusikern Fricke und Schulze, nahm er hierfür Ovationen entgegen, wie sie in musikalischer Hinsicht dem braven „Meister" von ganzem Herzen zu wünschen wären. Mit ausgezeichneten drastischen Vorträgen des Herrn Hofschauspielers Schubert und der Herren Hartwig und Plank ꝛc. klangen die letzten Amusements aus. Hierauf wurden die erwähnten 9 Preisrichter ihres Amtes und belehnten zunächst den Dichter-Componisten des „Lohengrin" und den Sänger des vorhin erwähnten geflügelten Wortes, Herrn Dr. Voepisch, mit dem ersten Preise, einem colossalen Rehbock, Herrn Generalmusikdirektor Schuch und Kammermusiker Becker mit dem zweiten (zwei Stück Geldfasanen) und so ein Dutzend anderer Verdienstlicher des Abends mit den übrigen Preisen. Bevor man sich trennte, beeilte man sich noch den entsprechenden Kirmeskuchen von Bierter Rob. Beyer in Empfang zu nehmen und sich dann von den ersten in Dresden beim Morgengrauen anlangenden Milchmännern ein „Schön gut'n Tag!" wünschen zu lassen.

— Im Sommer des nächsten Jahres wird in Dresden der 7. **Deutsche Schachkongreß** tagen. Die nicht unbedeutenden Vorarbeiten beschäftigen schon gegenwärtig den hiesigen Schachverein und ist wohl anzunehmen, daß der 7. Deutsche Schachkongreß ein mindestens ebenso reges und interessantes Bild des internationalen Schachlebens bieten wird, als sein Vorgänger, welcher im Jahre 1889 in Breslau stattgefunden hat. Die günstige Lage Dresdens läßt eine recht zahlreiche Betheiligung erwarten; die Herren Schallop, v. Scheve, Harmonie-Verein, v. Perbeleben, Mieses-Leipzig, Dr. v. Gottschall-Torgau, Dr. Riemann-Hirschberg, Schottländer-Breslau, besonders der erste Preisträger des Breslauer Kongresses Dr. Tarrasch-Nürnberg, Dr. Schmid-Dresden, Prof. Berger-Graz, Englisch, Schwarz-Wien, Alapin, Schiffers-Petersburg, Blackburn, Dr. Gunsberg, Mason-London, dürften mit Sicherheit auch in Dresden sicher zu erwarten sein. Der 7. Deutsche Schachkongreß zerfällt wie seine Vorgänger in ein Meister-, ein Haupt- und Nebenturnier, außerdem Problem- und Lösungs-Turniere, sowie einer Blindlingsproduktion eines Schachmeisters, bei welcher derselbe 15–20 Partieen, gleichzeitig, gegen eben so viele Gegner ohne Ansicht der Bretter spielen wird. Die Spieldauer des Kongresses dürfte ungefähr 14–18 Tage währen, die Aufführung der Kosten, die Spielpreise allein betragen ungefähr 2000 M., von 7200 M. dürften dem hiesigen Schachverein, welcher der numerisch starkste in ganz Deutschland ist, keine besonderen Schwierigkeiten verursachen.

— Das Elbstromamt macht bekannt, daß das **Ankerauswerfen** an der Stromseite 50 Meter oberhalb und 20 Meter unterhalb der Marienbrücke verboten ist und Geldstrafe nach sich zieht. Die auf dem Grunde des Stromes vorgenommenen Ausbesserungen wurden durch das Ankerwerfen leicht wieder zerstört werden.

— Der Urlaub für die Weihnachtszeit dauert beim Militär 6 bis 8 Tage und wird an etwa 25 Mann per Kompagnie ertheilt und zwar nur an die **älteren Mannschaften.** Die Rekruten erhalten nur unter besonderer Begründung Urlaub und überhaupt nur solche, die sich tadellos gehalten haben.

— Bei der **Deutschen Straßenbahngesellschaft** wurden in der 46. Betriebswoche 111,380 Personen befördert und 10,367 M. vereinnahmt.

— Einer **frische Dieb,** der, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, bei einem Trödler hier erschien, sich goldene Taschenuhren vorlegen ließ, angeblich um ein Geschenk zu kaufen und dann plötzlich eine davon ergriff, damit fortrannte und auch entkam, ist durch die criminalpolizeilichen Erhebungen ermittelt und verhaftet worden. Es ist ein in Leoben wohnhafter beschäftigungsloser Kellner. Die Uhr hatte er inzwischen bereits zu Gelde gemacht, sie wurde jedoch wieder erlangt.

— Vorgestern Mittag wurde ein ehrlicher Schuhmacher in der Neustadt von einer unbekannten Hausierperson **geprellt.** Sie kam in sein Geschäft, brachte einen dicken Stab von Arzneien und erzählte, daß sie in dem Hause einer bettlägerigen Stadtdiene. Dann verlangte sie zwei Paar neue Damenstiefeletten zur Ansicht bez. Anprobe für ihre Herrin, die dieselbe Größe und Weite haben müßten, wie die ihrigen. Der Schuhmacher gab für die gewünschten Stiefeletten mit, mußte aber vorher auf einigerlei Erkundigungen erfahren, daß das Weib, in dem Sinne dienen wollte, gar nicht existirte und daß die ganze Erzählung der Person erlogen war. Die Betrügerin war etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, hager, blond und sah aus wie ein Dienstmädchen.

— Am Sonnabend beehrtete der Maschinen-Ingenieur-Verein an der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden die Kopfpianofortefabrik von **Ernst Kaps.**

— Gestern früh gegen 7 Uhr ist eine in Pieschen wohnhafte Frau, welche geistig gestört zu sein scheint, von der Albertbrücke in die **Elbe gesprungen,** von Schiffern aber lebend wieder aus dem Wasser gezogen worden. Sie wollte mit demselben das Leben nehmen, weil sie fortwährend von den Leuten geschimpft und geärgert wurde.

— Als am Freitag Nachmittag in **Leipzig** auf dem Dresdner Bahnhof einige Buchdruckereibesitzer aus Wien eintrafen, um in Kondition zu treten, kam es letzteren hiesiger Buchdrucker zu einem derartigen Tumult, daß die Polizei sich zu energischem Einschreiten genöthigt sah. Der Skandal legte sich nicht eher, als bis der Hauptruhestörer, ebenfalls ein Buchdrucker, in polizeiliche Haft genommen war.

— In **Meerane** verschied jüngst die Gattin eines Oberlehrers, welche von dem traurigen Verhängniß eines Jahrelangen Krankenlagers heimgesucht worden war.

— In **Zwickau** wurde Brot, das sich durch Härte und Aenderlichkeit unangenehm machte, chemisch untersucht und dabei ermittelt, daß das Mehl mit Alaun versetzt war, was das Brot schwerer macht.

— **Chemnitz,** 14. November. Gestern machte ein im 17. Jahre stehendes Bürschchen, ein Schreiber, im hiesigen Zellstoffwerk einen Selbstmordversuch und schoß sich mit einem Revolver eine Kugel in die Stirn. Er wurde noch lebend aber hoffnungslos in die elterliche Wohnung gebracht. Ueberdimmer soll das Bürschchen in den Tod getrieben haben. — Der gleichfalls Bestohlene, welcher am Montag auf dem Altchemnitzer Bahnhofe dadurch verunglückte, daß er zwischen die Puffer gerieth, ist gestern im hiesigen Stadtkrankenhause seinen Verletzungen erlegen.

— In **Hohenstein-Ernstthal** vergiftete sich ein junges Mädchen mit Blausäure. Der Grund zu dieser That ist unbekannt.

— In der am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung der **Sächsischen Webstuhlfabrik (vormals Schönherr)** waren 11 Aktionäre mit 1165 Stimmen vertreten. Die Anträge der Verwaltungsorgane wurden einstimmig genehmigt, dem Vorstand Entlastung ertheilt und der Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent, 55 Mark, per Aktie beschlossen. Der ausscheidende Herr Industrieller Fr. C. Langenau wurde durch die Versammlung mit Acclamation als Aufsichtsrathsmitglied wieder erwählt.

— An der Donnerstag in Chemnitz im Zimmerlaale des Hotels Kaiserhof abgehaltenen 21. ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Sächsischen **Maschinenfabrik** vorm. Rich. Hartmann betheiligten sich 11 Actionäre, welche M. 1,050,000 Actiencapital gleich 1750 Stimmen vertraten. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß, sowie Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 8 Proz. für das Geschäftsjahr 1890/91 wurden genehmigt, dem Aufsichtsrathe und der Direction wurde einstimmig Entlastung ertheilt. Der ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied, Herr Industrieller Ulrich, Chemnitz, und Herr Commerzienrath Bruno Zahn, Meerane, wurden einstimmig wieder, in gleicher Weise erfolgte Neuwahl des Herrn Bankier Reichelt-Leipzig in den Aufsichtsrath. Seitens der Direction wurden geschäftliche Mittheilungen und Aussichten für die Zukunft verschiedene Mittheilungen gemacht.

— **Tagesordnung der ersten Kammer.** Montag, den 16. November, Mittags 12 Uhr: 1) Regierungsvortrag. 2) Verlesung der Schriften. — 3) Wahl der ordentlichen 1. Deputationen.

— **Tagesordnung der zweiten Kammer.** Montag, den 16. November Nachmittags 2 Uhr. 1) Eingaben über die erfolgten Deputationswahlen. 2) Allgemeine Vorberathung über den Königl. Decret Nr. 11, eine Erweiterung und Verbesserung der Ueberseepost mit der Regierung des Auswärtigen Schutzgebiets Kiao-Tschau und Verleihung weiterer Landesrechten des Königreichs Sachsen betreffend. 3) Allgemeine Vorberathung über das Königl. Decret Nr. 19, einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Fortentrichtung der Steuern und Abgaben im Jahre 1892 betreffend. 4) Allgemeine Vorberathung über das Königl. Decret Nr. 21, eine Uebereinkunft mit der Regierung des Fürstenthums Reuß ä. L. über die Mitunterbringung sächsischer Irren, Geld- und Strafgefangenen betreffend.

Dresden, am 15. November. Wasserstand nach Dresdner Pegel 2 Meter [illegible] Centimeter. Witterung: Veränderlich. Thermometerstand nach Reaumur. Temperatur, höchste 8 Gr. Wärme, niedrigste 1 Gr. Wärme. Heiter. Luftdruck.

Wetterbericht des K. S. Meteorol. Instituts in Chemnitz v. 15. Nov.

Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.
Paris	770 0	leicht	wolkenl.	+ 2	Stockholm	751 80	leicht	neblig	+ 2
Copenhagen	—	—	—	—	Wien	51	still	bedeckt	+ 1
Wendl	48 80	mäßig	Thaut	0	Prag	51 8	leicht	bedeckt	+ 3
Hamburg	50 80	leicht	Nebel	+ 1	Breslau	46 80	schwach	wolkenl.	− 11
Schleswig	47 0	leicht	bedeckt	+ 9	Hannover	57 80	leicht	wolkenl.	+ 6
Berlin	51	still	Nebel	+ 6	Cassel	57 80	mäßig	bedeckt	+ 17
München	52 80	schwach	heiter	0	Aberdeen	49 80	leicht	bedeckt	+ 7

Auf einen trüben, nebligen Morgen folgte gestern Vormittag vorgerücktes, in den Nachmittagsstunden mit [illegible] Nachtheiligkeit bedeutendes Wetter mit wenig veränderter Temperatur. Der Wind ging den Tag über Ost und Nord.

„Hotel Fürst Bismarck."

An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.